

Interview der SV mit unserem neuen Schulleiter Herrn Dr. Tobias Stich

Schülervvertretung (SV): Hallo, Herr Stich. Wie würden Sie sich als Person beschreiben?

Tobias Stich (TS): Das ist immer schwierig. Man kann ja nur daneben liegen mit der Beschreibung. Man muss aufpassen, dass es nicht peinlich wird... Ich glaube, dass ich einigermaßen humorvoll und locker bin und einigermaßen umgänglich.

SV: Was ist Ihre Lieblingsaufgabe als Schulleiter?

TS: Das Schöne am Schulleitersein ist, dass man die ganze Zeit mit anderen Menschen kommuniziert. Das ist schön, weil ich das gerne mache. Ich rede viel, sagt meine Frau. Und ich rede auch gerne mit unterschiedlichen Menschen. Es kommen immer wieder Menschen zu mir ins Büro, die müssen dies oder jenes besprechen. Das sind Schüler, Lehrer, Eltern. Ich rede den ganzen Tag mit Menschen und mit interessanten Menschen. Und selbst wenn sich einige von denen auch mal über irgendwas beschweren, sind das meistens ziemlich interessante, angenehme Gespräche.

SV: Bevor sie an unsere Schule kamen, wusste man schon, dass sie einen Dokortitel haben und wir haben uns gefragt, wie sie überhaupt ihren Dokortitel bekommen haben und...

TS: Weil ihr mir das nicht zutraut? [lacht] Das kann ich erzählen. Ich habe an der Uni in einem Forschungsprojekt gearbeitet. Da ging es um Buch- und Bibliotheksgeschichte aus Schülerperspektive. Kann [für euch] langweiliger kaum sein, worüber ich geschrieben habe, nämlich über Buchdruck Ende des 16. / 17. Jahrhunderts. Ich habe mir angeguckt, welche Bücher in Königsberg, im früheren Herzogtum Preußen, gedruckt worden sind und habe versucht daraus zu schließen, wie die Menschen damals so getickt haben, wie der wissenschaftliche Stand war. Damit habe ich mich beschäftigt im Rahmen eines Projektes.

SV: War das nicht direkt nach Gutenberg, also nach den Bibeln?

TS: Ja genau, da war der Buchdruck noch in den Kinderschuhen, verglichen mit heute jedenfalls, aber Gutenberg war natürlich trotzdem schon 100 Jahre her. Aber in der Tat, da sind natürlich viel weniger Bücher gedruckt worden als heute. Und Bücher waren ein sehr kostbares Gut. Wenn da jemand 100 Bücher besaß, dann war er ein steinreicher Mann, also ganz andere Zeiten als heute.

SV: Cool. Wir haben jetzt gerade schon rausgehört, dass Sie auch Geschichtslehrer sind. Aber Sie unterrichten ja auch Deutsch. Finden Sie diese Fächer am besten?

TS: Ich unterrichte sogar auch Politik. Das macht man als Geschichtslehrer; das ist in Niedersachsen so üblich. Ja, ich unterrichte alle drei Fächer sehr gerne. Ich interessiere mich auch für Literatur. Ich muss allerdings sagen, dass mein Lieblingsfach schon Geschichte ist. Das ist mein Ding. Ich habe ja auch in der Abiturkommission für Geschichte mitgearbeitet, also die letzten Abiturprüfungen zum Beispiel noch mitgestaltet. Das hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. Ich würde sagen, Geschichte ist mein liebstes Fach. Aber ich unterrichte die anderen auch gerne, wenn ich immer nur Geschichte unterrichten würde, wäre das auch langweilig. Ich mache auch gerne Deutsch und Politik.

SV: Da Geschichte ja Ihr Lieblingsfach ist, haben wir noch die Frage, was denn Ihre Lieblingsepoche ist und warum?

TS: Oh, ich glaube eine Lieblingsepoche habe ich eigentlich nicht. Ich würde es mal so sagen: ich habe mich am meisten mit dem 16. Jahrhundert beschäftigt - das berührt ja auch meine Doktorarbeit. Das ist das Zeitalter der Reformation und der dann beginnenden Glaubenskriege. Das finde ich ziemlich interessant, weil es Auswirkungen bis in die Gegenwart hat. Und dann ist da natürlich das 20. Jahrhundert, womit ich mich auch sehr gerne beschäftige. Und Schüler tun das ja auch. Die zentrale Frage für jeden Menschen in Deutschland ist immer: Wie konnte das passieren? Damit meine ich den Nationalismus. Wie

konnte das passieren? Die Vorgeschichte - und was ist daraus geworden? Das ist der große Brennpunkt der deutschen Geschichte. Und ja, das interessiert mich natürlich auch sehr.

SV: Wenn Sie keine richtige Lieblingsepoche haben, haben Sie eine Lieblingshistorische Person?

TS: Eine Lieblingshistorische Person.... [überlegt] Ach, ich nehme jetzt mal Friedrich Ebert. Das ist der erste Reichspräsident gewesen. Und ich finde an dem so gut, dass er sich unverdrossen, obwohl er von allen Seiten angefeindet wurde -nämlich von links und von rechts, von Demokraten, von Monarchisten- für die Demokratie eingesetzt hat. Man hat ihn nicht für voll genommen, denn er war Sattler, muss man wissen. Der war also ein ganz einfacher Mann, kam aus einfachen Verhältnissen, ist in der SPD groß geworden und wurde dann Reichspräsident. [...] Der hat sich selber gebildet, der war sicherlich auch nicht dumm, aber der kam ganz anders rüber als die, die vorher regiert hatten. Und dann hat man ziemlich auf ihn runtergesehen. Man hat ihn lächerlich gemacht, durch Fotos, ungeschickte Fotos. Er hat sich auch sicherlich hier und da ungeschickt verhalten, ja, und ist irgendwie eine tragische Figur. Man hat ihn so lange fertig gemacht, dass er später im Zusammenhang damit recht früh gestorben ist und irgendwie in der deutschen Geschichte nicht so richtig ernst genommen wird bis heute. Und das ist irgendwie sympathisch, dass da einer von unten nach oben kommt, kämpft, ohne eine charismatische Figur zu sein. Das war, glaube ich, eher ein langweiliger Typ. Aber der hat echt sein Bestes gegeben und hat mehr Anerkennung verdient, als er bis heute bekommt.

SV: Sie sind ja jetzt wieder hier zurück an der Schule. Warum sind sie eigentlich zurückgekommen? Also reichte Ihnen Ihre bisherige Zeit hier nicht? Hatten Sie Sehnsucht?

TS: Das wäre natürlich schön, wenn ich jetzt sagen würde: „Ich hatte immer solche Sehnsucht zur Angelaschule und wollte immer zurück und endlich kam die Gelegenheit...“ Das ist aber so nicht ganz richtig. Ich war hier sehr gerne an der Schule. Ich bin hier im Referendariat ausgebildet worden, auch von Lehrerinnen und Lehrern, die jetzt noch an der Schule sind. Ich denke an Frau Heinemeyer, Frau Suilmann oder Ekkehard Sauer. Bei denen habe ich viel gelernt. Da bin ich heute noch dankbar. Dann bin ich ans Greselius Gymnasium gegangen, da war ich sehr gerne und bin da Oberstufenkoordinator geworden. So, und dann wurde hier diese Stelle frei und ich habe gehört, dass man sich bewerben kann und Aussichten darauf hat Schulleiter zu werden. Und ich hatte diese Schule immer als gute Schule in Erinnerung und weiß auch, dass man an so einer Schule, einer katholischen Schule, zwei Vorteile hat: Erstmal hat diese Schule einen ganz eigenen Charakter. Als christliche Schule ist das ein anderer Umgang, ein anderes Selbstbild, ein anderes Selbstbewusstsein in positivem Sinne. Das ist sehr attraktiv. Und es ist eine Schule, die auch ein bisschen mehr Freiheit hat als eine staatliche Schule. Man hat mehr Gestaltungsfreiheit. Insofern ist es eine Schule, die attraktiv ist, auch hinsichtlich der Kollegen. Ja, und da wäre man verrückt, wenn man sich nicht bewerben würde, wenn man vielleicht mal Lust hat, Schulleiter zu werden. Und dann habe ich das auch gemacht und zum Glück ist es gelungen.

SV: Sie finden Ihre neue Schulleiterposition also toll, oder?

TS: Ja, finde ich toll.

SV: Da Sie jetzt zurück sind, haben Sie einen neuen Arbeitsort, also büromäßig. Wie finden Sie das? Und wie gefällt Ihnen generell so das Schulgelände?

TS: Das Gelände gefällt mir gut. Mein altes Büro, war besser. Da war ich oben, da konnte ich ein bisschen runter gucken. Weit, sogar zur anderen Schule rüber in so einen Park rein. Und hier gucke ich auf eine Mauer. Diese Mauer habe ich gehört, ist denkmalgeschützt, die können wir also nicht wegkriegen. Ich hätte ja gerne, dass diese Mauer weg ist, damit die Schule auch ein bisschen einladender nach außen aussieht. Das ist leider nicht möglich. Aber dennoch ist es ein gutes Büro. Das liegt natürlich vor allem daran, dass auf der einen

Seite Herr Biemann ist und auf der anderen Seite Frau Hehemann und Frau Balgenort, mit denen ich mich sehr gut verstehe. Ich fühle mich da menschlich wohl und dann macht es auch nichts, wenn ich vor einer Mauer sitze.

SV: Das freut uns. Was ist denn so generell das Beste an unserer Schule? Haben Sie da schon etwas gefunden?

TS: Das Beste? Es sind so viele gute Dinge. Ich sagte schon, es ist schön, dass es eine katholische oder eine Schule in Trägerschaft der Stiftung ist mit all den Möglichkeiten, mit diesem Selbstverständnis, das diese Schule hat. Das finde ich super. Die Menschen..., es sind zu viele Aspekte, als dass ich jetzt irgendwie einen hervorheben könnte als den Besten. Das Beste ist die Schule einfach selbst, an der ich mich sehr wohl fühle.

SV: Schöne Antwort.

TS: Danke.

SV: Können Sie in drei Worten beschreiben, wie Sie sich fühlen, wenn die Schulglocke läutet?

TS: Drei Worte?

SV: Ja.

TS: Ein bisschen erzogen oder gedrängt fühle ich mich. Eine Schulglocke ist so etwas Autoritäres. Da ist so ein Kommandoton. Es kommt ein Ton und dann müssen alle los springen. Das ist wahrscheinlich notwendig. Ich glaube, ohne solche Zeichen würde es nicht klappen, aber dass das irgendwie ein positives Geräusch ist, das kann ich jetzt auch nicht sagen.

SV: Also ich finde, teilweise läutet die ja und teilweise nicht wegen des Abiturs. Ich vermisse dann teilweise die Glocke, wenn die nicht mehr läutet, denn immer wenn sie läutet, bedeutet das, dass die Stunde zu Ende ist. Also der Unterricht ist natürlich auch sehr cool, ich bin auch immer gerne dabei. Aber dann Pause einlegen, Essen gehen... mag ich gerne.

TS: Vielleicht denkst du mehr an das Klingeln am Ende und ich denke mehr an das Klingeln am Anfang? Das könnte der Unterschied sein.

SV: Aber ja, am Ende der Pause ist es natürlich auch nicht so fröhlich.

TS: Genau. [lacht]

SV: Können Sie einen Random Fact über sich selbst nennen?

TS: Einen Random Fact? Was meinst du damit?

SV: Einen Fakt über sich selbst. Ein lustigen?

TS: ... Ich hab' eine ganz verrücktes Hobby, insofern, als ich Fußballfan bin von einem Verein, welcher chronisch erfolglos ist. Ich meine, das kennt ihr als Osnabrücker ja irgendwie auch. Aber Osnabrück spielt ja jetzt in dieser Saison ein bisschen über den Verhältnissen, wenn man in der zweiten Liga ist. Während man von einem Verein aus einer Stadt wie Hannover, die ja relativ groß ist, erwarten müsste, dass sie eigentlich auch durchgehend in der ersten Liga spielt... das ist nicht der Fall. Aber immerhin war man ja auch gerade erst 1954 wieder deutscher Meister... Es ist allerdings so lange her, dass ich es selber nicht erlebt habe. Und trotzdem bin ich Fan von diesem Verein.

SV: Hannover?

TS: Hannover 96.

SV: Sehr cool. Haben Sie noch andere Hobbies außer Fußball?

TS: Ja, ich lese viel. Ich verreise gerne. Früher bin ich sehr viel unterwegs gewesen, als ich über den Klimawandel noch nicht viel nachgedacht habe. Jetzt versuche ich das Fliegen schon stark einzuschränken. Aber ich reise gerne mit meiner Frau. Ich treffe mich gerne mit Freunden. Ich mache auch gerne selber Sport, Fußball nicht mehr. Das kann ich nicht wegen meiner Knie. Aber es gäbe noch viele andere Dinge: ich gehe in Museen, ich gehe gerne ins Theater, bin kulturell interessiert. Allerdings habe ich einen vierjährigen Sohn zu Hause, der

mich unter der Woche nicht so viel, oder nicht so viel wie ich mir wünschen würde, sieht, so dass ich eigentlich ihm viel Zeit widme, der Familie, und deswegen für all die Hobbys, die ich hätte oder vielleicht noch entwickeln könnte, nicht viel Zeit habe.

SV: Ja, verständlich. Da wir gerade Hobbys angesprochen haben: Sammeln sie irgendwas?

TS: Im Moment nicht, aber ich habe früher als Jugendlicher tatsächlich Bierdeckel gesammelt. Das ist natürlich völlig absurd, aber die habe ich noch, die Bierdeckelsammlung. Und dann habe ich zu Hause (alles bei meinen Eltern) eine Sammlung von Einpfennigstücken. Einpfennige, die sind ja aus Kupfer. Da hieß es schon damals, dass ja der Materialwert über dem Nennwert, über dem Währungswert liegt. Ich habe also noch einen Schatz zu Hause, nämlich einen riesigen Sack voller Einpfennigstücke. Die werde ich irgendwann mal mitnehmen und da kann man - das ist eine gute Idee, jetzt wo ihr es sagt, für meinen Sohn - damit kann man gut spielen. Aber aktuell sammle ich nichts mehr... außer Rechnungen.

SV: Wo sie es gerade angesprochen haben, so in Richtung Schatz... Es gibt da ein Gerücht, dass im See ein Schatz ist. Was tun sie damit?

TS: In dem See?!

SV: Ja, in dem Schulse.

TS: Ich weiß, dass ein Schatz dort schon einmal gefunden wurde.

SV: Was?

TS: Ja, dieser Schatz schwamm auf dem See, das war ein totes Nutria.

SV: Ich finde das nicht lustig... [Herr Stich redet einfach weiter]

TS: Auch dieses Tier ist ein Geschöpf Gottes und insofern ein Schatz.

SV: [während Herr Stich weiterredet] Ich dachte, da wär' jetzt wirklich ein Goldschatz...?

TS: ... und dieses Tier habe ich dann Herrn Biemann überlassen, der in einem heldenhaften Akt zusammen mit Herrn Kühlmorgen, dieses Tier geborgen hat und in die ewigen Jagdgründe befördert, also entsorgt hat. Ansonsten ist mir von einem Schatz nichts bekannt. Wenn das sicher ist, würde ich wohl danach tauchen, aber ich glaube euch nicht, dass der wirklich da ist.

SV: Da wir gerade beim See waren, glauben Sie, dass das Eis trägt?

TS: ... [lange Pause] Ein wenig, glaube ich, aus meinen schwachen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen mich erinnern zu können, dass die Frage stark vom Wetter abhängt. Im Moment trägt das Eis wahrscheinlich nichts, wir werden wahrscheinlich auch ein wenig danach suchen müssen. Im Winter, nach wochenlangem Frieren wahrscheinlich schon und möglicherweise spielt ihr auf einen Vorfall an, den es offenbar gegeben hat, bevor ich hierher kam, wo da mal jemand eingebrochen ist, oder?

SV: Also eingebrochen sind schon mehrere. Wir hatten einmal jemanden in der Klasse, der ist zwei Jahre hintereinander eingebrochen, aber das war es jetzt nicht. Ich meine, das war mal so eine Formulierung von dem Schulleiter vor Ihnen, Herrn von der Heide: „Das Eis trägt nicht! - Ich wiederhole: Das Eis trägt nicht.“

TS: Ach so... dann im Winter. Ja, okay. Also ich verspreche jedenfalls, so wie Otto von der Heide, darauf aufzupassen und zu warnen, wenn das Eis nicht trägt. Ich mach das dann.

SV: Wir haben Fragen aus der Schülerschaft gesammelt und da kam unter anderem die Frage, warum wir eigentlich Hausaufgaben haben?

TS: [Pause] Die Frage ist auf den ersten Blick berechtigt. Ich gebe zu, dass Hausaufgaben manchmal eine Belästigung sind. Auch Hausaufgaben, die ich gestellt habe. Aber... wenn man etwas im Unterricht behandelt hat, das dann einzuüben und bei dem Üben dazu zu lernen, dafür zu sorgen, dass sich gedankliche Prozesse verfestigen, dafür sind Hausaufgaben schon in vielen Fächern ziemlich sinnvoll. Und dann das leidige Vokabeln lernen... Das ist nicht immer ein Vergnügen, aber doch eine völlige, eine absolute

Voraussetzung dafür, eine Fremdsprache zu erlernen. Das wird nicht anders gehen. Insofern glaube ich, dass man Hausaufgaben braucht. Ich glaube aber auch, dass man sie nach Kräften reduzieren sollte.

SV: Da wir gerade bei eher freudlosen Sachen wie Hausaufgaben sind, und Sie ja schon gesagt haben, was Ihnen gut an unserer Schule gefällt, bisher... jetzt anders gefragt: Was gefällt Ihnen vielleicht nicht an Ihrer neuen Position?

TS: An der Position oder an der Schule?

SV: An Beidem.

TS: An der Schule könnte ich mir vorstellen, dass wir bessere Räumlichkeiten gut gebrauchen könnten. Ich meine damit insbesondere den Klassentrakt, der so jetzt erstmal ganz gut funktioniert, keine Frage, aber es wäre schön, wenn man ein bisschen zusätzliche Aufenthaltsbereiche in diesem Gebäude hätte, so dass Kolleginnen und Kollegen oder Schüler sagen könnten, man geht als Gruppe mal nach draußen und arbeitet als Gruppe weiter. Solche zusätzlichen Aufenthaltsmöglichkeiten wären auch gut, um sie in der Pause zu nutzen. Es wäre gut, wenn die Klassenräume größer wären. Das finde ich nicht optimal. Das geht vielen Schulen so, aber uns eben auch. Das ist sicherlich schade.

SV: Da Sie gerade Räumlichkeiten ansprechen: Was halten Sie von dem momentanen Zustand des Oberstufenraumes?

TS: Dieser Oberstufenraum hat einen ganz eigenen Charme, den ein neuer Raum wahrscheinlich nicht hätte und dennoch wäre ein neuer Raum wahrscheinlich besser. Ich verstehe, worauf ihr anspielt - der ist jetzt nicht besonders gemütlich, keine Frage. Auch hier ist Luft nach oben, da bin ich ganz eurer Meinung, glaube ich.

SV: Nun zu einem anderen Thema: Sie sind jetzt selber Schulleiter. Mussten Sie denn auch schon mal zum Schulleiter, als Sie noch keiner waren?

TS: Ja, ich habe damals eine Schülerzeitung gemacht, die hieß H-A-Z, so wie die Zeitung aus unserer Heimat, Hildesheimer Allgemeine Zeitung. Wir haben sie aber *Himmel, Arsch und Zwirn* genannt und wir hatten eine ziemlich bissige Schülerzeitung und haben dann auch manchmal ein bisschen zu viel ausgeteilt. Ich kann mich erinnern, dass wir damals zum Schulleiter zitiert und zurechtgewiesen wurden, nachdem wir allerdings vorher diesen Text von ihm hatten genehmigen lassen. Ich war auch nicht so ganz einfach als Schüler. Im Jahrgang 8/9 bin ich auch schon mal rausgeflogen aus dem Unterricht. Das war damals noch üblicher als heute. Da ging es robust zur Sache. Wir waren an einer reinen Jungenschule. Katholisches Gymnasium in Hildesheim. Aber ganz schlimm war ich nicht...

SV: ...und Ihre peinlichste Schulgeschichte?

TS: Als Lehrer oder als ... Peinlich ist immer als Lehrer... peinlich ist immer das Verwechseln von Schülern und das Verwechseln von Lehrern. Am Anfang habe ich hier auch mal den Namen von Lehrern verwechselt... das ist peinlich. Ich gebe mir Mühe Namen zu lernen, wirklich. Ich gebe mir ziemlich viel Mühe. Und es gelingt mir trotzdem nicht so richtig. Und wenn man dann die Namen falsch sagt, und die Schüler gucken einen mit großen Augen an und denken dann auch ganz zurecht: „Meine Güte, der kennt ja immer noch nicht meinen Namen!“, da kann ich gut nachvollziehen, was in dem Schüler los ist, wenn er sieht, dass man immer noch nicht den Namen kann. Aber ich habe echt Schwierigkeiten damit und das ist jedes Mal wieder peinlich. Ja, das ist...

SV: Passiert.

TS: Passiert. Darf aber nicht zu oft passieren...

SV: Würden Sie sich noch eine Superkraft zusätzlich zu Ihrem jetzigen Können dazu wünschen, damit Sie den Schulalltag noch besser bewältigen können?

TS: Na, dann nehmen wir doch gleich die "Sofort- Namens-und-Personenlernen-Kraft". Ja, die würde ich mir wünschen, das wäre eine große Hilfe. Das geht ja so weit, dass ich

manchmal wirklich Sorgen habe, dass mir der Name nicht einfällt. Also tatsächlich. Das beschäftigt mich schon sehr mit den Namen. Und dennoch hat man so viel zu tun, hat so viele andere Eindrücke - das geht, glaube ich, anderen Kollegen auch so - dass es echt schwierig ist, sich darauf zu konzentrieren. Würde ich immer nur in einer Klasse unterrichten, würde ich es schnell hinkriegen, aber man hat viele Klassen, viele Kollegen, viele Kontakte. Ja, das ist ein großes Problem.

SV: Das ist ein Problem. Aber was tun Sie denn gegen die Nonne auf der Mauer?

TS: Nichts. Die Nonne - sollte es eine Nonne geben, die hier auf der Mauer lebt, sitzt oder läuft - heiße ich herzlich willkommen und freue mich darüber und glaube, dass es eine sinnvolle Betätigung ist, neben der Nonne auf der Mauer zu laufen. Welche ist es denn?

SV: Also es gab diese Legende über diese Schule, dass hier mal eine Nonne gelebt hat. Und jedes Mal gegen 1, 2 Uhr morgens, taucht die auf der Mauer hinten, wo man zum Nettebad rüberlaufen kann, hinter dem See, auf und wenn da Kinder rumlaufen, dann...

TS: Frisst sie die auf?

SV: Ja. Oder sammelt die ein.

TS: Habt ihr das schon mal überprüft nachts zwischen 1 und 2 an dieser Mauer?

SV: Wäre ja schön, aber dann ist ja abgesperrt...

TS: Ach, könnt ihr gar nicht. Von der anderen Seite, von den Kleingärten aus, kann man die Mauer einsehen...

SV: Wollen Sie das vielleicht?

TS: Nein, ich habe von diesem Gerücht noch nichts gehört. Ich bin ja überrascht, was es so alles gibt hier. Das finde ich nicht schlecht. Das ist deswegen ganz gut, weil ich mich für die Geschichte der Schule schon interessiere und auch plane, mich mit dieser Schulgeschichte, auch mit Schülern zusammen, im Projekt weiter zu beschäftigen und diese Geschichte aufzuarbeiten. Ja, da gehören natürlich solche Dinge dann mit dazu. Es sei denn, ihr habt euch diese angebliche Nonne auf der Mauer eben gerade einfallen lassen. Nein?

SV: Nein. Das Gerücht gibt's wirklich, das haben wir schon häufiger gehört.

TS: Alles klar. Dann halten wir uns nachts von der Mauer fern. [lacht]

SV: Wir waren thematisch ja schon mal bei Schule und bei Fächern. Haben Sie irgendein Fach, das Ihrer Meinung nach zu kurz kommt, was noch länger unterrichtet werden sollte, wo es mehr Stunden geben sollte?

TS: Das ist natürlich heikel. Ich liebe alle Fächer gleichermaßen. Aber wenn ich jetzt unter uns entscheiden sollte, welches Fach besonders wichtig ist, da werdet ihr nicht überrascht sein, da halte ich Geschichte für besonders wichtig. Ich glaube, dass sich der Geschichtsunterricht vielleicht ein bisschen verändern kann. Aber noch mehr Geschichtsunterricht wäre bestimmt gut. Und ansonsten gibt es ganz viele Fächer, bei denen ich mir wünschen würde, dass man ihnen mehr Zeit widmet, aber dann kommen wir in Konflikt mit den anderen. Auch künstlerische Fächer, Sport, werden unterschätzt, aber sind wichtig für die Persönlichkeitsbildung, für die Entwicklung von Menschen.

SV: Haben Sie auch eine Idee für ein Fach, das Sie gerne erfinden würden? Oder ein Fach, das an dieser Schule fehlt?

TS: Ich glaube, dass wir, wenn wir die Schule weiterentwickeln wollten, langfristig nicht noch mehr Fächer bräuchten, sondern eher eine stärkere projektartige Kooperation von Fächern. Dass die Schule sich in diese Richtung entwickeln müsste. Insofern liegt eine Weiterentwicklung eher im Verbinden von Fächern als in dem Erfinden zusätzlicher Fächer. Eines möchte ich aber noch sagen, das ist das Besondere an Schule: In einem Kollegium, an einer Schule, hat man Fachleute aus völlig unterschiedlichen Bereichen beieinander... Mathematiker, Physiker, Chemiker, Künstler, Sportler, Historiker, alle beieinander. Ganz unterschiedliche Fachrichtungen. Wo findet man das außerhalb von Schule auf so engem

Raum beieinander? Auch nicht in Universitäten. Da gibt es diesen Fachbereich, diese Fakultät, jene Fakultät, die sind ziemlich getrennt voneinander. Hier sitzen im Lehrerzimmer Experten für eigentlich so ziemlich alles, was es auf dieser Welt gibt. Das ist stark. Gerade aber aus der Zusammenwirkung dieser Experten der unterschiedlichen Disziplinen lässt sich vielleicht noch mehr entwickeln, als man das bislang so tut.

SV: Das wusste ich gar nicht. Das war cool. Also ich wusste, dass es ein paar Lehrer gibt, die besonders sind...

TS: Jeder Lehrer! Jeder Deutschlehrer hat ein vollwertiges wissenschaftliches Studium in Deutsch. Jeder Mathelehrer ein vollwertiges wissenschaftliches Studium in Mathe. Das sind alles Experten. Ein Geschichtsabsolvent an einer Universität, der das jetzt auf Magister studiert hat, hat dem Geschichtslehrer nicht allzu viel voraus oder sogar gar nichts. Das gilt, glaube ich, für fast alle Fächer. Jedenfalls sind wir in unseren Fächern Experten. Das ist schon eine Qualität, die Schule hat - andere Schulen, natürlich auch -, die man nicht so häufig findet und die man noch mehr nutzen könnte.

SV: Das stimmt. Wir kommen zu den letzten Fragen: Haben Sie eine Morgenroutine an dieser Schule?

TS: Ja. Ich komme in die Schule, schalte den Computer ein und während der Computer hochfährt, mach ich das Wichtigste: Ich gehe zum Kaffeeautomaten und hole mir einen Kaffee. Denn ohne Kaffee geht es nicht. Ich trinke jeden Morgen so 3, 4 Tassen Kaffee.

SV: Boah...

TS: Das ist viel, ist aber so... hält mich am Laufen. Irgendwie ist es eine Gewohnheit. Früher hieß es ja, Kaffee sei ungesund, ganz giftig. Und jetzt gibt es wieder Studien, dass es doch nicht so ungesund ist - und an die halte ich mich. Insofern trinke ich mal munter weiter Kaffee.

SV: Können wir ein Schulmaskottchen einführen?

TS: Ja, das finde ich cool.

SV: Haben Sie Ideen? Also ich hätte nichts gegen einen Fisch, Wir haben ja so ein Boot auf dem Wasser als Angela Logo. Wie wäre es mit einen Koi-Fisch?

TS: Das wäre natürlich schick. Aber wenn man das auch nähen könnte oder ein Objekt hätte, das man irgendwie weiterverwenden könnte. Und wenn es...

SV: Der Patchwork WPK, der näht.

TS: Ja, so ein **Maskottchen** gab am Greselius-Gymnasium auch. Da gab es einen Gresel, so wurde der genannt. Das war ein Teddy, den hat die damalige Patchwork AG mir zur Geburt meines Sohnes geschenkt. Den Gresel haben wir heute noch. Vielleicht kann man so was hier auch machen. Irgendwas, was zur Schule passt. Ein Fisch. Warum nicht? Vielleicht irgendwas mit Angela. Da könnte der Fisch Angela heißen. Man müsste mal überlegen. Also jedenfalls finde ich ein Maskottchen gut. Alles, was für eine Identifikation mit der Schule sorgt, durch Symbole findet sowas ja statt, finde ich gut. Da bin ich unbedingt dafür. Macht Vorschläge und dann machen wir eine Umfrage.

SV: Das war unsere letzte Frage. Es war sehr interessant, was Sie uns erzählt haben. Vielen Dank!

TS: Ja, vielen Dank euch auch für euer Interesse und die interessanten Fragen.

Merle Renzenbrink und Anna Svintsitski für die SV
Transkription Frau Zaksek und Herr Vogler

(Gespräch redaktionell bearbeitet)